

Nicole Osterholz

MEHR ZEIT FÜR DIE PFLEGE!

EIN WORKBOOK FÜR DIE STATIONÄRE ALTENHILFE



Wenn es uns gut geht,
wollen wir,
dass alles so bleibt, wie es ist.

Und wenn wir nicht wissen, wo die Reise hin geht,
behaupten wir noch möglichst lang,
dass es uns gut geht.

Impressum

Autorin: Nicole Osterholz

Zeichnungen: Werner Tiki Küstenmacher

Herstellung und Verlag: BoD - Books on Demand GmbH, Norderstedt

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,

Mikroverfilmungen und die Einspeisung und

Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2013 Nicole Osterholz

ISBN 978-3-7322-7998-2

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte vorweg	5
1. Meine Idee einer besseren stationären Altenhilfe	6
2. Schichtsystem einfach anders? Bestandsaufnahme	10
2.1 Die Perspektive der Pflegenden	12
2.2 Die Perspektive der Personaleinsatzplaner (WBL oder PDL)	13
2.3 Die wirtschaftliche Perspektive - subjektiv und objektiv	13
2.4 Die Perspektive der Klienten (Bewohner und Angehörige)	14
2.5 Die arbeitswissenschaftliche Perspektive	15
2.6 Der Blick über den Tellerrand	15
2.7 Permanentes Schichtsystem: Für und Wider	16
2.8 Mehr Zeit für die Pflege mit dem Aufbruch institutioneller Strukturen	17
3. Grundlagen für die teambezogene Selbstverwaltung der Pflegezeit	18
3.1 Unebenheiten im Personaleinsatz erkennen	19
3.2 Das Pflegestundenbudget: Ein Praxisbeispiel	21
3.2.1 Wie viele Stunden steht eine Vollzeitkraft der Pflege tatsächlich zur Verfügung?	22
3.2.2 Wie hoch ist die Bruttojahresarbeitszeit?	23
3.2.3 Wie viel Fehlzeit ist abzuziehen?	24
3.2.4 Wie viele Stellen sind mit der aktuellen Belegung refinanziert?	25
3.3 Pflege- und Betreuungspersonalbedarf wohnbereichsbezogen planen	26
3.4 Bewährte Regeln zum verantwortungsvollen Umgang mit der Pflegezeit	31
3.5 Potentiale nutzen: Vorschlag zum Umgang mit Überschüssen	32

4. Mehr Zeit für die Pflege mit weniger Dokumentation	34
4.1 Frustquelle Wissenslücken an der Basis – Wie Schulungsmaßnahmen greifen	34
4.2 Pflegeplanungen auf ein praxisnahes Maß reduzieren	36
4.3 Ein maßgeschneidertes Handbuch für die Pflegepraxis	37
4.4 Weitere offene Punkte aus der Frustquelle	39
5. Mehr Zeit für die Pflege durch eine bessere Arbeitsorganisation	40
5.1 Einsatz von Tourenplänen im stationären Bereich	40
5.2 Mehr Zeit für die Pflege durch Auslagerung von Aufgaben	41
5.3 Neuausrichtung der Bezugspflege	42
5.4 Weitere Energiequellen und Arbeitsorganisationstipps	43
6. Das Pflegestärkungsprogramm für eine selbstbewusste Pflege	44
6.1 Persönlich weiterentwickeln mit dem Eingangskorb	45
6.2 Pflegecasting: Das wer-ist-wer in der Pflege	46
6.3 Umgang mit vermeintlich höheren Mächten	49
Zu mir	52

Ein paar Worte vorweg

„Wenn ich ein Auto oder eine Kamera kaufe, frage ich nicht mehr: Führt es? Macht sie Bilder? Heute frage ich: Macht es Spaß, etwas zu benutzen? Kann ich eine positive emotionale Bindung aufbauen?“

Design-Philosoph Don Norman im Wirtschaftsmagazin brand eins 07/13, S. 70 ff.

Frage ich Bewohner und ihre Angehörigen, was gute Pflege ausmacht, dann ist der fachliche Standard kein Thema. „Wenn die kleine Dunkelhaarige kommt, dann freue ich mich!“ Was macht sie besser als die anderen? „Sie ist so menschlich, so natürlich. Ich mag sie.“

Veränderungsbedarfe erfahren wir durch Reflektion, das Ziel wird in der Regel von außen vorgegeben. Es ist mir wichtig, die Gestaltung der Veränderung dann aber dem zu überlassen, der sie tragen wird. Denn die Forderung nach Anpassung soll eine Weiterentwicklung ermöglichen und nicht die Leute in die Flucht schlagen.

Das Krankheitsbild der Demenz fordert unser System heraus und ich sehe darin die große Möglichkeit, die Kernkompetenzen einer Pflegekraft wieder in den Vordergrund zu rücken. Intuition und Kreativität ist grundsätzlich vorhanden in Menschen, die sich für die Arbeit mit alten und verwirrten Menschen bewusst entschieden haben.

Ich wünsche mir eine stationäre Altenhilfe, in der man entspannt pflegen und pflegebedürftig werden darf. Statt in große politische Diskussionen einzusteigen, nutze ich mein Grundbedürfnis „zu handeln“ und entwickle Strategien zur Umgestaltung; mit dem, was zur Verfügung steht.

Mit dem Workbook für die stationäre Altenhilfe sind Sie dabei und mittendrin. Ich hoffe, die Inputs & Übungen wissen Sie zu stärken, zu inspirieren und Ihr ganz persönliches Recht auf Mitgestaltung wahrzunehmen. Nehmen Sie sich bitte das, was Sie brauchen oder womit es Ihnen und Ihrem Umfeld langfristig besser gehen wird. Solange es ein Ziel gibt und wir HIN laufen (statt einfach nur WEG), bin ich für Rat & Tat zu haben.

Ich danke Tiki Küstenmacher für die Unterstützung dieses andersartigen Projektes und wünsche Ihnen Spaß, Geduld & Erfolg.